

Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force A.S.B.L.

Bulletin d'information périodique

No 5

Rédaction : 49, Kohlenberg, Luxembourg.

juillet 1961

MONUMENT NATIONAL

Zwangsrekrutierter: Quo vadis? Vom Krieg zeitlebens Gezeichneter: Quo vadis?
Vom Leid gebeugte Hinterbliebene unserer Gefallenen: Wo geht ihr hin? Von Sehnsucht gequälte Eltern unserer Vermissten: Wo geht ihr hin?

Das einfache Holzkreuz der Enrôlés de force victimes du nazisme ist weggeräumt. Die wenigen Tage, wo es, mit Blumen geschmückt, als Erinnerungs- und Mahnzeichen auf dem «Knuedler» stand, war es zu einer regelrechten Pilgerstätte geworden. Das zeigt, wie sehr es der Wunsch, ja das Bedürfnis vieler Leidgeprüften der Nazizeit ist, eine bleibende Stätte nationalen Gedenkens zu haben.

Wir Zwangsrekrutierte, die dem Schrecken entronnen, müssen auch endlich unser heiliges Versprechen einlösen, das wir jenen gegeben, die heute in fremder Erde ruhen. Wir wollen allen eine würdige Heimstätte bereiten. Damit sie ein Symbol wird, das sinn- und formgemäss die Opfer und Leiden der Nazizeit ausdrücken muss, bitten wir jeden von unsern Mitgliedern, Freunden und Anhängern, ihre guten Ideen und praktischen Vorschläge einzusenden an unsern Kameraden: RAYMOND WELTER, 23, rue de l'Usine, ESCH-ALZETTE.

Bitte alle Spenden auf das Postscheckkonto **No 319-10** Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de force **MONUMENT NATIONAL**

1. Souscriptionsliste

Weirich Jos.	1.000.-	Hurst Fernand	1.000.-
Feyen Jean	1.000.-	Nilles Paul	1.000.-
Didier René	1.000.-	Tix Roby	1.000.-
Scholer Metty	1.000.-	Felten Jos.	1.000.-
Meyer Paul	1.000.-	Nurenberg Mady Mme	1.000.-
Adam Nic.	1.000.-	Bichler Jean	1.000.-
Rodesch René	1.000.-	Benoit Jos.	1.000.-
Welter Raymond	1.000.-	Stracks Norbert	1.000.-
Renard Léon	1.000.-	Brandenburger Vic.	1.000.-
Steffen Marg. Mme	1.000.-	Risch Ady	1.000.-
Lemmer Mad. Mme	1.000.-	Hemmen Emile	1.000.-
Hengesch Ali	1.000.-		
		Total:	<u>23.000.-</u>

Eine erste Zuschrift zu obigem Thema

Nichts Besseres wäre da auszudenken als eine Nationale Gedenkkirche mit einer Krypta. Ein monumentaler Bau, vielleicht in modernster Architektonik, als Wahrzeichen und leuchtendes Signal für die kommenden Generationen müßte es sein. Gleichsam ein steinschriftliches Gebet des Gedenkens und der Pietät, ein steingewordener

Ausdruck all der Leiden und Opfer, des Kreuztragens unter Tränen in hartgeprüfter Treue für die teure, kleine, überaus geschätzte und geliebte Heimat. Diese monumentale Heimstätte wäre der kündende Leuchtturm als: die Wahrheit in den Wirnissen, das Licht im Dunkel, die Kraft in der Schwäche, der Frieden in der Unruhe unserer

Zeit. Heim des Geborgenseins, Ort der Einheit u. Verbundenheit, einladend zu Einkehr und Heimkehr für die aus tausend Wunden blutenden Seelen der Eltern von Gefallenen und Vermißten, guten, ihr eigenes Leben aufs Spiel setzenden Lu-gezeichneten Kameraden und zugleich auch ein öffentliches Dankesdenkmal der Refraktäre an die guten, ihr eigenes Leben aufs Spielsetzenden, Luxemburger, die vielen Wehr- oder RAD- pflichtigen Jungens und Mädchens großzügig Obdach oder sicheres Versteck boten und damit zu wirklichen Lebensrettern wurden. Wer hat denn auch schon bisher öffentlich an diese Opferseelen gedacht? Könnten wir nicht auch so in etwa eine große Dankeschuld an diese Leute abtragen? Somit würde sich eine herrliche Gelegenheit bieten alle irgendwie im Dienste der «Hémecht» gebrachten Opfer zu vereineitlichen und in ein würdiges Ganzes zu kleiden.

MEMORANDUM

Betrifft: Mängel des Kriegsschädengesetzes und Gleichstellung der zwangsrekrutierten Naziopfer mit allen andern Opfern der Verfolgungsmaßnahmen des nationalsozialistischen Regimes.

1. Vorwort.

Am 19. Mai 1961 setzte die Majorität unserer Abgeordnetenkammer einen Schlußstrich unter den deutsch-luxemburgischen Streitfall, indem sie mit 32 gegen 20 Stimmen den sogenannten Staatsvertrag ratifizierte.

Wohl versuchten manche Deputierten mit eifrigem Redeschwall die Deklassierung der zwangsrekrutierten Naziopfer möglichst unauffällig zu verschleiern, um den Interessenten wenigstens mit wagen Versprechen u. schönen Worten einen Ersatz für die abgesprochenen Reparationen zu geben.

Alle Deputierten die das Wort in den denkwürdigen Sitzungen ergriffen, erwähnten eindeutig oder beiläufig, die Zwangsrekrutierten seien selbstverständlich als Naziopfer anzusprechen.

Dieser heißerkämpfte «Ehrentitel» bleibt jedoch fürderhin wertlos, wenn er nicht mit dem materiellen Faktor der nicht unwichtigen Reparationen verbunden wird.

NOM CORTEGE AN DER STAD.....



COLLETTRE
61

D'SUSS : „SÔ MER, NIKLA, SÏET STAD NACH...“

Wir glauben nicht, daß irgend jemand sich erdreisten kann, das als billige Gefühlsduselei abzufertigen, sonst verrät er seine mauvaise foi oder Mangel an Intelligenz und beides wäre schlimm.

In seiner Weihnachtsbotschaft mahnt der Heilige Vater die Welt und einen jeden von uns die Wahrheit zu lieben und die Wahrhaftigkeit zu üben. Das Wesen, der Gedanke, das Wort, die Tat sollen ehrlich und aufrichtig sein.

Für Wahrheit und Recht ist uns auch kein Opfer zu teuer, gedenken wir doch soweit als möglich jeder sein Scherflein beizutragen zum Gelingen des Quovadis-Platzes für unsere Gedankkirche. Wo können wir einen geeigneten Platz ausfindig machen? Am liebsten ein ruhiger Ort, fern von allem Getummel und Gekummel! Wer kann dienen mit weiteren praktischen Vorschlägen und Plänen?

Wenn diese Reparationen, die übrigens auf höchster Ebene versprochen wurden, erst bei einem Friedensvertrag mit Deutschland eingelöst werden können, dann wissen wir schon jetzt, daß unser Problem wohl kaum in absehbarer Zeit spruchreif wird.

Schon besser klang die Motion der Majoritätsparteien, die wenigstens für unsere Toten und deren Kinder Satisfaktion forderte. Ob diese für uns wichtigen Versprechen wirklich eingelöst und durch ministerielle Beschlüsse im Memorial verbucht werden, das wird die allernächste Zukunft zeigen.

Hinsichtlich der weitherzigen und großzügigen Auslegung des Kriegsschädengesetzes um Witwen-, Aszendenten- und Mutiliertenrenten zu regeln, wobei man nur an die Anwendung des Artikels 30 denkt, bleiben wir äußerst skeptisch. Wohl vermag Art. 30 einzelnen Geschädigten volle Genugtuung zu geben, aber damit wird unser Streitobjekt, die Diskriminierung aller Zwangsrekrutierten im Allgemeinen und diejenige der früheren RAD-Mädchen im Besonderen, kaum aus der Welt geschafft.

Leider hat nur die Opposition die Gleichstellung der zwangsrekrutierten Naziopfer mit den Zivildeportierten und politischen Häftlingen verlangt, was uns in der Jetztzeit recht wenig nutzen kann.

Obschon wir auf die Ratifizierung des «Ausgleichsvertrages» gefaßt waren, hatten wir jedoch zuversichtlich erhofft, alle Parteien seien sich darin einig uns als Ausgleich das von uns angeprangerte Kriegsschädengesetz schleunigst in korrigierter Form anzubieten.

Erschreckt mußten wir hören, daß gerade die «mächtigen» Männer im Staate keineswegs geneigt sind, das Kriegsschädengesetz zu unsern Gunsten zu überholen.

Man hat also beinahe alle Brücken zu uns niedergerissen und nun erhofft sich M.F., daß wir die «Brücken der Aussöhnung» wie reuige Sünder wiederaufbauen, damit die zukünftigen

Wahlen ungestört in althergebrachter Norm verlaufen können.

Wir halten M. F. jedoch entgegen, daß diese zu bauenden Brücken von jenen, die sie niedergerissen, auch wieder errichtet werden müssen, damit wir sicheren Fußes zurück in den Schoß der gesetzmäßigen Gleichberechtigung schreiten können, um mit allen Rechten unbescholtener Staatsbürger ausgerüstet, am öffentlichen Leben teilnehmen zu können.

2. Abgetretenes Recht.

Art. 10 unseres Kriegsschädengesetzes hat wohl Geltung für solche Naziopfer, deren Forderungen auf nationaler Ebene eingelöst worden sind.

Wir hingegen, die Zwangsrekrutierten der Jahrgänge 1920-26, haben unsere Rechte auf Lohnausfall, die uns in Art. 36 nicht zustehen und in der «Randglosse» (Art. 43) allzu gering taxiert wurden, niemals bereitwillig abgetreten.

Unsere Witwen, Waisen und Aszendenten haben keinen Anspruch auf die festgelegten Renten im Art. 48, sie sind sogar laut Art. 49 diskreditiert worden, indem man hier kleinere Normen gelten ließ, was eine schreiende Ungerechtigkeit ist an unseren Märtyrern, die das Höchste, ihr Leben geopfert haben. Der vorenthaltene Anteil an Rechtsansprüchen steht unsern Toten, ihren Witwen, Deszendenten u. Aszendenten also noch immer offen und niemand darf ihnen ein «abgetretenes Recht» vorhalten.

Um die Rechte aller zwangsrekrutierten Luxemburger und Luxemburgerinnen im vollen Ausmaß beim Friedensvertrag anfordern zu können, denn laut Art. 10 tritt der luxemburger Staat in ihre Regreßrechte gegen Drittpersonen ein in Höhe der gezahlten Entschädigungen, muß der Gesetzgeber erst dafür sorgen, daß unsere Rechte schlußendlich auf nationaler Ebene eingelöst werden. Mit anderen Worten sei nochmals festgehalten, daß unser Staat beim eventuellen Friedensvertrag nur das beim deutschen Staat anfordern kann was er selbst an Entschädigungen gezahlt hat.

Solange die zwangsrekrutierten Naziopfer nur Kriegsoffer sind, solange wird uns auch der Rechtsnachfolger Nazideutschlands kaum als wirkliche Naziopfer auf der Basis des Bundesentschädigungsgesetzes entschädigen wollen.

Es ist klarzustellen, daß unsere kollektive Deportation identisch ist mit einer Vielzahl von individuellen Maßnahmen.

Es gilt eindeutig festzuhalten, daß alle zwangsrekrutierten Luxemburger und Luxemburgerinnen politische Opfer der Verfolgungsmaßnahmen des nationalsozialistischen Regimes wurden, denn vom juristischen Standpunkt kommt es lediglich auf die Beweggründe einer Handlungsweise (Deportation aus politischen Motiven) an und nicht auf die darauffolgende Resultante (Kriegsoffer) die direkt zum Kriegsgeschehen Beziehung hatte.

3. Patriotische Haltung.

Art 35 gibt jenen Personen Anrecht auf Entschädigung die «infolge ihrer patriotischen Hal-



Ons Fédération vergre'ssert sech.

Als 5. Associati' on ass de leschte Mo'nt d'Amicale des Volontaires de Guerre luxembourgeois en Grande-Bretagne onser Fédératio'n beigetratt.

Mir héschen ons Komeroden, «d'Engländer», hêrzlech wellkomm an hoffen op eng gudd Zesummenarbecht.

De Beitrött vun desem Grupp soll och eng weider Uregung sinn fir all Eltern, Jungen a Médercher de' bis elo nach net Member bei ons sin, sech ons unzeschle'ssen well «l'Union fait la force.»

Le'we Member,

kâf a verke'er bei déne Leit de an onsem Bulletin annonce'ren. Sie ennerstötzen ons Acti-onen, weis dech hinnen erkenntlech.

Reserve'ert lech den

DONNESCHDEG, den 31. August

fir ons

JOURNEE COMMEMORATIVE

zo' ESCH/UELZECHT.

APPEL UN DE' TAMBOWER

Wén huet zo' Tambow de KREMER ROGER vun Eppelduerf (Dikkerich) kannt, dén do gestuerwe soll sin?

Renseignement sin ze rîchten un de Comité vun der Amicale des Anciens de Tambow, 50, rue de la Vallée, Letzebûrg.

tung und durch Einwirkung des Okkupanten einen Ausfall erlitten haben an ihrem Gehalt, Lohn und Normaleinkommen».

Wieweit Art. 43 Beziehung zu dieser Regelung hat, ist schwer zu erkennen, da die Normen denen wir unterworfen wurden sich nicht vereinbaren lassen mit denjenigen der anderen Naziopfer, die in Art. 36 erwähnt sind.

Bezüglich der patriotischen Haltung sei hervorgehoben, daß wir Anteil hatten an der Gesamthaltung des ganzen luxemburger Volkes, das passiven Widerstand zu allen offenen und versteckten Intrigen des Usurpators leistete. Gerade dieser globale Widerstand der ganzen Bevölkerung, die nachweislich im Jahre 1941 das Referendum über die Volkszugehörigkeit sabotierte und die Mitgliedschaft der V.d.B. reduzierte, veranlaßte den Gauleiter ein Exempel zu statuieren, um das unbotmäßige Völkchen zu strafen. – Und siehe, die berüchtigte Gauleiterverordnung vom 30. August 1942 traf uns und das ganze Land zutiefst. – Als daraufhin der Generalstreik ausbrach, wußte der Gauleiter kein anderes Mittel als nach altbewährter Despotenmethode allen Mut der Resistenz mit der Hinrichtung zu beantworten.

Wenn nun das Opfer der Zwangsrekrutierten nicht hinreichend gewürdigt wird, müßte auch der Resistenz, die sich heroisch für uns einsetzte, die Krone des nationalen Ruhms abgesprochen werden.

Was jedoch 1942 die Zwangsrekrutierten im Besonderen anging, war die Tatsache, daß im Grunde genommen die Repressalien gegen unser unbotmäßiges Völkchen auf «ihrem Buckel» ausgetragen wurde. Wir waren also gut genug für das ganze Volk zu «büßen»; aber das Volk vergaß uns, als es darum ging, eine gerechte Verteilung der Entschädigungen vorzunehmen.

Wer heute behauptet, alle Stellungsbefehle zum RAD oder zur Wehrmacht seien damals zu ignorieren gewesen, der verkennt bewußt die unheilvolle Situation, die über uns Jugendliche der Jahrgänge 1920-1926 hereinbrach.

Die meisten von uns hatten überhaupt nicht die Möglichkeit sich zu verstecken, denn dazu brauchte man notgedrungen einen mutigen Protektor. Solche Protektoren waren leider nicht so zahlreich wie die gewaltsamerweise Einberufenen zum «greulichen Schlachthaus» der deutschen Wehrmacht.

Ebenso zahlreich waren jene, deren Opfermut man bewundern muß, die es einfach nicht fertig brachten ihre Eltern und Geschwister den Nazis

«auszuliefern», zumal auch ein Versteck keine Garantie zum Überleben der Schreckenszeit bot.

Zahlreich waren auch die Zwangsrekrutierten, die in einer Untergrundbewegung organisiert waren und gerade von dieser Organisation aufgefordert wurden, sich nach eigenem Gewissen zu verhalten, da ein Verschwinden im Versteck die Familienangehörigen, die ja auch Luxemburger waren, ins Elend bringen würde und außerdem den Usurpator bewegen könnte, andere Repressalien, wie das Durchkämmen ganzer Ortschaften, auszuführen.

Zahlreich waren auch jene, die ein Versteck angeboten bekamen gegen Entrichtung eines Geldbetrages, den sie einfach nicht leisten konnten.

Wie überdimensional die fatale Situation der Einberufenen war, zeigt die Tat des Zwangsrekrutierten X. der sich im Zug nach Luxemburg aus Angst und Verzweiflung erhängte

Damals klammerten wir uns alle an irgendeine Möglichkeit, um aus der Zwangslage lebend zu entkommen.

Alle ohne Ausnahme trugen wir die über-schwere Bürde, beschränkt wir den Opfergang für den Bestand der Familie, der Keimzelle des Staates, und hegten unverdrossen nur einen einzigen Gedanken, nur einen einzigen Wunsch. Wir dachten nur an Desertion und nahmen jede Möglichkeit wahr um zu unseren «Freunden» hinüberzulaufen.

Leider ist das Hinüberlaufen für die meisten von uns unmöglich gewesen. Außerdem brachte das Hinüberlaufen dem einzelnen im totalen Krieg 1940-44 hüben und drüben oft nur den Genickschuß ein, worauf die große Zahl der Vermissten zurückzuführen ist.

So wie daheim unsere patriotische Haltung einwandfrei war, so makellos war auch unsere Haltung unter der verhassten Uniform. Zahlreich sind sogar die Fälle, wo wir aktive Sabotage leisteten und sogar solche Handlungen bewerkstelligten, die nicht einmal in der Heimat von der aktiven Resistenz vollzogen wurden.

Wer heute behauptet, wir seien gute deutsche Soldaten gewesen, der beweist nur seinen schlechten Willen und seine nationale Unlauterkeit.

Und niemand braucht sich heute zu wundern, daß gerade wir es sind, die noch immer einen vehementen Widerwillen gegen alles Deutsche empfinden, denn allzulange mußten wir das ekelhafte Geschmeiß der Nazibonzen ansehen und sogar unter ihnen leben, was einfach unerträglich war.

(Fortsetzung folgt)

CAFÉ

Jos Kinn-Müller

OBERCORN

Charbons et Bois

Avenue d'Obercorn

Téléphone 581-88

Page 5-6-7-8 reclassé

am 01 juillet 61

Deng Reklam gehé'ert an onse Bulletin!

Breng ons èng Annonce

Raison sociale de la forme:

Nom, prénom du client:

Adresse:

Format: Prix: à paraître fois

Texte: (cliché, matrice, texte à joindre)

le

Le Client,

Pour la Fédération:

TARIF ANNONCES

	1 fois	3 fois	6 fois
1/1 page format 16,5 x 26	1.500,-	4.200,-	8.000,-
1/2 " " 16,5 x 13 8,25 x 26	800,-	2.200,-	4.100,-
1/4 " " 8,25 x 13 16,5 x 6,5	450,-	1.200,-	2.200,-
1/8 " " 8,25 x 6,5 16,5 x 3,25	250,-	650,-	1.200,-

Deng Matrabecht: è neie Member!

UMELDONG:

M./Mme/Melle

gebueren den

Adresse

mëlle mech heimaden an d'Association des Enrôlés de Forces Vic-times du Nazisme.

Ech si schon Member vun: (ënnerstreichen)

- ★ Association des Parents (Elternervereinigung)
- ★ Ligue Lux. Mutilés et Invalides de Guerre
- ★ Amicale des Anciens de Tambow
- ★ Mitgliedsnummer:

Onnerschriit:

Aktive Member gött: all Letzebuerger Jong a Mädchen vun de Joergang 20/26, de zwangsrekrutiert woren an den RAD, KHD, SHD, Heimattfak oder Wehrmacht, och wann se déserte'ert woren oder als Refraktaer nie eng deitsch Uniform gedroen hun.
2) d'Elteren vun den Jongen a Medercher, de' fir d'Hemrecht gefall oder gestuerwen oder nach vermöast sin.
Membre donateur: gött: All e'erbare Letzebuerger, den ons Aktio'n finanziel önnestützt. De Beitrag ass we'negstens 100 Fr pro Joer.
Member honoraire: gött: wien onser Associatio'n gro'ss Dingschter lésch oder sech öm d'Säch vun den Zwangsrekrutiert vertinglech gemächt huet. De Sectio'ncomité schlet dem Centralcomité d'Er-member vir.
All Member huet Recht op onse Bulletin, den all Mo'nt erschengt.

alleml en définitiv hei am Land régle'ert gët, an dat net nëmme duerch en Arrêté Ministériel oder èng weidhèrzeg Ausle'ong vum Art. 30 vum Krichsschiédegesez, dé jo nëmme



tung und durch
einen Ausfall
Lohn und Nor

Wieweit Ar
hat, ist schwe
denen wir unte
baren lassen n
opfer, die in A

Bezüglich c
vorgehoben, c
Gesamthaltung
das passiven
versteckten Int
rade dieser glo
kerung, die nac
rendum über
und die Mitglie
anlaßte den Ga
um das unbot
Und siehe, die
vom 30. Augu
Land zutiefst.
ausbrach, wußte
als nach altbe
Mut der Resiste
worten.

Wenn nun
nicht hinreich
der Resistenz,
die Krone des
werden.

Was jedoch
Besonderen ang
Grunde genom
unbotmäßiges V
getragen wurde.
ganze Volk zu
uns, als es daru
der Entschädigu

Wer heute
zum RAD oder
ignorieren gew
heilvolle Situati
Jahrgänge 1920-

Die meisten
die Möglichkeit
brauchte man n
tektor. Solche P
zahlreich wie di
zum «greuliche
Wehrmacht.

Ebenso zahlr
man bewundern
brachten ihre El

Jos Kinn-Müller

OBERCORN

Avenue d'Obercorn

Téléphone 581-88

RESOLUTIO'N

De Comité National vun der Fédératio'n huet
a sénger Sëtzong vum 22. Juni 1961 de' folgend
Résolutio'n éstëmmeg vote'ert:

Mir stëlle fest

1. Dass den Zwangsrekrute'erten d'Gleichstëllong
mat allen âneren Naziaffer bis elo refuse'ert
go'w, an dat hâptsächlech am Krichsschiéde-
gesetz vum 25. 2. 1950 an am deutsch-letzebür-
geschen Vertrag vum 11. Juli 1959.
2. Dass d'Majorite't vun der Chamber trotz onse
berechtigte Fuerderongen, Protester a Recla-
matio'nen, den deutsch-letzebürgeschen Ver-
trag den 19. Mai 1961 mat 32 ge'nt 20 Stëm-
men ratifize'ert huet.
3. Dass de' 4 Parteien éneg woren, dass am letze-
bürgeschen Krichsschiédegesetz d'Zwangre-
krute'ert ongerècht behandelt si gin.
4. Dass Ministren an Députe'ert formell décla-
re'ert hun, d'Zwangrekrute'ert letzebürger
Jongen a Médercher wären Naziaffer, an do-
madder d'Discriminatio'n vun den d'Zwang-
rekrute'erten am letzebürgeschen Krichsschié-
degesetz an am deutsch-letzebürgeschen
Vertrag verürtelt hun.
5. Dass d'Majorite't vun der Chamber èng
Résolutio'n vote'ert huet, an dèr sie virschle't,
onse gefälene Komeroden den Titel «Morts
pour la Patrie» an de Kanner vun déne Ge-
fälene den Titel «Pupilles de la Nation» ze
gin, desweideren och den Artikel 30 vum
Krichsschiédegesetz me' weidhèrzeg auszele-
en.
6. Dass am Verlâf vun de Chamberdebatten ver-
schiddentlech behâpt ass gin, et könnten nei
Verhandlungen mat de Preisen opgeholl gin
fir de Fall vun den Zwangsrekrute'erten ze
le'sen.

Mir rappele'eren de' verschidden Mémoires, de'
ons affilie'ert Associatio'nen: d'Association des
Parents, d'Ligue vun de Mutile'erten a Krichs-
invaliden, d'Amicale vun den Tambower
an d'Associatio'n vun den zwangsrekrute'ert-
ten Jongen a Médercher an déne lèschte Jôren
der Regierong an den Députe'erten ënnerbréd
hun.

Mir verlängeren

Dat d'Frô vun den Zwangsrekrute'erten é fir
alleml en définitiv hei am Land régle'ert gët,
an dat net nëmmen duerch en Arrêté Ministé-
riel oder èng weidhèrzeg Ausle'ong vum Art.
30 vum Krichsschiédegesetz, dé jo nëmmen

d'Härtefall régle'ere soll, mais duerch èng
Modificatio'n vun onsem Krichsschiédegesetz,
an dém, o'ni équivoque, d'Gleichstëllong vun
den zwangsrekrute'erten Jongen a Médercher
mat den «déportés politiques» verankert muss
gin.

Mir si fest entschloss onse Fuerderongen dén ne'-
degen Nôdrock ze gin a weisen ons Regie-
rongsparteien schon haut drop hin, dass, wa
mir bis zo' de nächste Wahlen këng Satisfac-
tio'n kritt hun, mir gezwonge sin, malgré-nous,
der Oppositio'n bei dése Wahlen geschlossen
onse ganzen Appui ze gin. Well et ass dat
dann dén énzegen a sècherste Wé, fir zu
onsem Recht ze kommen.

De Président: De secrétaire général:
Jos. WEIRICH. Paul MEYER.

NB. Vorstehende Resolution wurde sämtlichen
Ministern und Deputierten sowie den 4 Parteien
zugestellt.

L'HOMME
ELEGANT

s'habille chez:

A L'ELEGANT

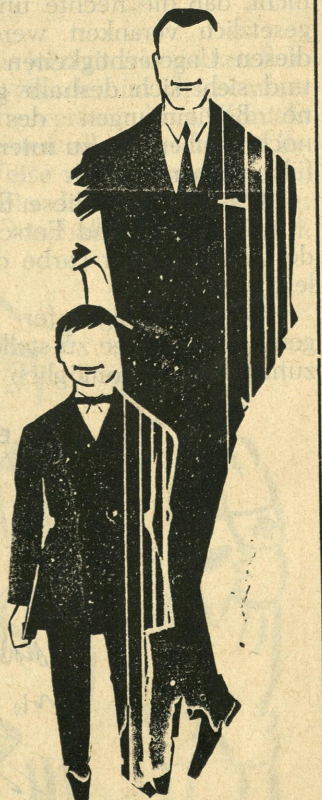
39, Av. de la Gare
LUXEMBOURG



CHOIX

QUALITE

PRIX



Wer hat von den Regierungsparteien unseren gefallenen Kameraden den Titel „MORT POUR LA PATRIE“ zuerkannt?

In der Kammersitzung vom 18. Mai 1961:

Herr Kammerpräsident Bech.: «Jedermann ist einverstanden den gefallenen Zwangsrekrutierten die Bezeichnung «Mort pour la Patrie» zu geben».

Herr Fischbach: «Die Regierung soll ihnen auch den offiziellen Titel verleihen».

Herr Berchem: «Deshalb wäre es gerecht, den gefallenen Jungen und auch den Mädchen, die im R.A.D. gestorben sind, die Mention «Mort pour la Patrie» zu zuerkennen».

Herr Staatsminister Werner: «Deshalb ist die Regierung ohne weiteres mit dem Vorschlag ein-

verstanden, den wahren Zwangsrekrutierten den Titel «Mort pour la Patrie» zu gewähren».

Die Motion Berchem, gezeichnet Berchem, Dupong, Thom, Fischbach, Linden, » die Regierung möge den gefallenen und vermißten Zwangsrekrutierten sowie deren Waisen die Ehrenbezeichnung «Mort pour la Patrie» und «Pupille de la Nation» verleihen», wurde mit 31 Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

Meine Herren auf was warten Sie um Ihren Worten Gesetzeskraft zu geben ???

Oder war auch dieses nur Bluff? und brauchen diese Leute ihr Wort nicht zu halten?!

Herr Staatsminister Werner ist gegen eine Abänderung des Kriegsschädengesetzes

In der historischen Kammersitzung vom 18. Mai 1961 war Herr Staatsminister Werner formell: Er ist gegen jede direkte oder indirekte Revision des Kriegsschädengesetzes.

Nachdem die Sprecher aller Parteien einig waren daß den Zwangsrekrutierten im betreffenden Gesetze Ungerechtigkeit widerfahren ist, ist unser Herr Staatsminister dafür daß diese Ungerechtigkeiten weiter bestehen bleiben. Er will also nicht, daß die Rechte unserer Jahrgänge 1920-26 gesetzlich verankert werden. Er selber ist von diesen Ungerechtigkeiten und Fehlern überzeugt und sieht sich deshalb gezwungen verschiedene Bestimmungen des Kriegsschädengesetzes noch weitherziger zu interpretieren und die Härtefälle zu bereinigen».

Was bedeutet diese Einstellung?

Die Renten und Entschädigungen sollen nach der Nase und der Farbe des Geschädigten festgelegt werden!

Hat ein «Kriegsopfer» Zeit, Mut und Geld um genügend Anträge zu stellen und Démarchen vorzunehmen, ist womöglich noch schwarz oder blau

activ, hat einen guten Onkel oder Freund als Deputierter oder sogar Minister, kann er vom Kriegsschädenamt haben was er will. Das ist heute schon da und soll noch weiter gefördert werden. Wir kennen Fälle wo Zwangrekrutierte sogar ihren Lohnausfall ausbezahlt bekamen.

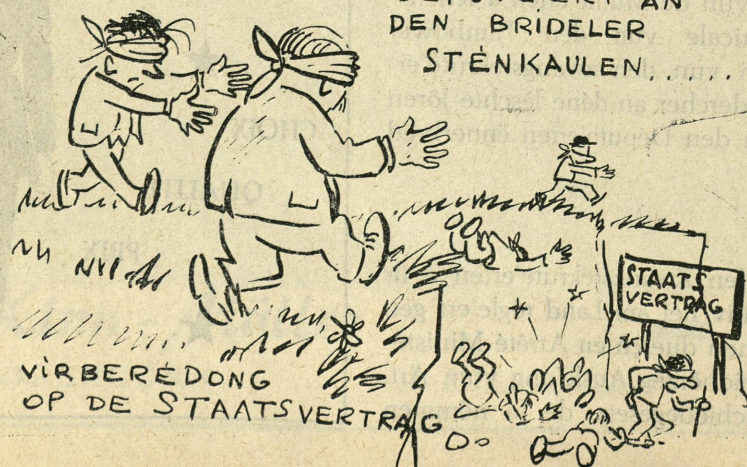
Herr Staatsminister, Sie wollen die Anarchie noch vergrößern!

Nein, Herr Staatsminister, das ist nicht was wir zwangsrekrutierten Jungen und Mädchen sowie die Eltern unserer unglücklichen Kameraden wollen. Wir wollen unsere Ehre! Gerechtigkeit u. Anerkennung! Gesetzlich verankert. Wir haben im Kriege unsere Pflicht gegenüber unserer Heimat voll u. ganz erfüllt, wir lassen nicht zu daß in einem luxemburgischen Gesetze u. in internationalen Verträgen Zweifel an der Haltung unserer Jahrgänge gehegt werden können.

Es ist nie zu spät um gut zu machen!

Wir jedenfalls werden nicht ruhen bis solche Männer an der Spitze unserer Heimat stehen die unsere Rechte in klaren, ehrlichen und der Wahrheit entsprechenden Gesetzen festlegen.

EXERCICE VUN EISEN DEPUTE'ERT AN
DEN BRIDELER
STENKAULEN,



Önner Ons

Unter dieser Rubrik soll ab nun jeder Einzelne von uns zu Wort kommen. Diese Neuerung ergab sich einfach aus all den vielen Karten, Briefen und Gesprächen die tagtäglich an uns herankommen. Einem jeden wird jetzt Gelegenheit geboten, in eignen Spalten seine Ideen, Sorgen und Pläne vorzubringen. Auch seine Kritik wird dankend angenommen und soweit sie berechtigt ist, verwertet.

So soll und wird unsere Zeitung ein Bindeglied für uns alle sein, besonders auch für jene, die weit weg oben im Oesling wohnen oder etwas isoliert sind und nicht bei allem dabei sein können.

Schickt uns eure Kriegserlebnisse ein; sie sollen das selten tragische Geschick der Zwangrekrutierten wieder aufleben lassen.

Auch die Sektionen sollen hier zu Wort kommen. Sie sollen vor allem ihre Versammlungen bekanntmachen, ihre Mitteilungen an Mitglieder und Freunde.

Auch Privatnachrichten werden ihren Platz in dieser Rubrik finden, freudige (Klapperstorch), und traurige (Sterbefall) Ereignisse. Denn einen Jeden wird es interessieren, Nachrichten zu finden über einen alten Freund, einen guten Kameraden, den man noch aus der Front in bester Erinnerung hat, über eine gute Freundin mit der man zusammen im RAD oder KHD war. Gerade das Erinnern soll wieder aufleben und uns alle zu einer großen und starken Familie zusammenschmelzen, so wie damals

An alle Sektionen.

Im Laufe des Spätsommers finden in allen Sektionen Aufklärungsversammlungen statt, die vom Comité Central aus organisiert werden.

Diese Versammlungen sind in zwei Teile zerlegt.

- 1) Aufklärungsversammlung durch 2 Mitglieder des Comité Central.
- 2) Generalversammlung durch das Comité der betreffenden Sektionen.

Auf diese Weise wird es den Sektionen erspart, 2 Versammlungen in sehr kurzer Zeit zu organisieren, da um diese Zeit die meisten Generalversammlungen fällig sind. Das Programm dieser Versammlungen, sowie das genaue Datum wird allen Lokalcomités 14 Tage vorher bekannt gemacht.

Alle Sektionen sollen sich jetzt schon darauf vorbereiten für Januar 1962 neue Mitgliederlisten aufzustellen.

Wünschenswert wäre es jedoch, daß alle Sektionen uns die genaue Mitgliedszahl so schnell wie möglich angeben könnten.

Die Angaben, die Anfang dieses Jahres gemacht wurden, stimmen bekanntlich nicht mehr, da alle Sektionen im Laufe des Jahres größer wurden, besonders nach beiden Protestaktionen.

Section Hosingen

Die Mitglieder des bis jetzt provisorischen Sektionscomités, sollen bis zu der im Spätsommer stattfindenden Aufklärungsversammlung, Kontakt aufnehmen mit Interessenten aller Ortschaften ihrer Sektion. Auf diese Weise wird es möglich sein, in dieser Versammlung ein definitives Comité zu bilden, in welchem alle Ortschaften vertreten sind.



Sectio'n Nidercuër.

De' Nidercuërer begre'ssen et, dat mat ènger eischer Lokalchronik e Band vu Sectio'n zu Secti'on gesponn soll gin, dat d'Enrôlés aus dem ganzen Land zu ènger gro'sser Famill zesummen-schle'sst.

Mär hun fir den Ufank we'nech Erfräleches ze mellen. An den e'schten Junide'g ass hei e Mann op de Kirfech gedrôn gin, dén an eiser Sectio'n vum Grönnungsdäg un ageschriwen ass, den Här Noël aus der rue de la Liberté. Hién ass séngem Jong nogâng, dem Alphonse Noël, é vun eisen, dén als Refractär op der Grènz geholl gin ass an duëmô erschoss go'f. Der Madame Noël-Friedrich entbidde mèr eist wärmt Matgefill.

Mais och me' èng frädech Nouvelle könne mèr weidergin. D'Elteren vun eisem Comitémembre Jängi a Member Albert Wilwert, d'Famill Mich. Wilwert-Ottelé hun dëser Dég hiir göllen Hochzaît könne feieren. Selbstverständlech fräe mèr eis mat eisen Komerôden a wönschen hinnen an hire Leit, dat se nach läng zesummen sin.

Eng Nouvell vun Esch: Ä vun eisen zwanks-rekrute'erten Komeroden den Reinard's Léon vun der Post, dén als Amateurphotograph scho Biller an Dia's an der ganzer Wêlt gewisen huet, hât e Mo'nt Mä, un dén hién zrëckdenke wärt. Hié wär zu Lissabon (Portugal) op ènger internationaler Ausstellung dé bèschten an huet dô d'Goldmedaille eweschgeschläft. Zu Torini (Italien) wär hién mat èngem Blummendia önnert dénen 4 bèschten mat ènger Médaille en vermeil. Weider huet hién an dem Mo'nt vun Audun-le-Tiche (Frankreich) op èngem Salon 2 sëlver Coupes hämbruet mat èngem 1er Prix catégorie «L'homme» an èngem 1er Prix catégorie «Statique». Domat gët än zwar nèt so' an der Offentlechkät bekannt a räich, we' wann än èng Course wönnst oder e

Ball ka sto'ssen. Mais et stëcht iéwel so'vill Talent, Arbëcht a Können dohannert. Mär gratule'eren em Léo ferm fir séng Succè'sen a sin ho'frech, dat hién ä vun eis ass. Hié mëcht sech, séngem Escher Photo-Club a nden ganze Land dobaussen an der Welt vill E'er.

Sectio'n Echternach.

Pengsmendeg gouf zu Echternach an der Basilika en Mass gehalen als Gedenkgottesdénst un de' gefalen a vermesst Komeroden, de' als Nazi-affer am Kre'g hirt Léwen hu misse lossen oder de' nòch irgendwu a Russland oder Sibirien no hem verlangeren.

Des Gedenksfeier, de' nôm Kre'g zur Traditio'n gi war, eng Rei vu Jahren aver an de Vergiess koum, ass mat der Grendung vun éser Fédératiun rem agefe'ert gin a soll fiir és gefale Komeroden daat schöllegt Verspriéchen sin, dat miir si net vergiessen; fiir és vermesst Komeroden de Wonsch, dat si endlech rem hèm no Lezeburg kommen.

Miir son dem Här Burgermèster, den Häre Sche'fen an den Conselgeén voan der Staadt Echternach merci, dat si dessem Gedenkgottesdénst beigewunnt hoan an durch hiir Présens der Feier en offizielle Charakter goufen.

No der Mass hun d'Membren voan der Fédératiun am Gebei voam Lycée classique eng Gerbe beim Monument aux Morts ne'ergeluecht.

D'Staadt Echternach selver huet bis elo kè Monument operiicht, well et nach emmer en Questiuon voan der Platz ass, wur et sollt histoe kommen.

We' et scheint, soll aver endlech en Decisiun getröf geen, no dèr d'Monument aux Morts bei der Basilika niewend dem décke Baam eng würdig Platz fend.



EWE MUNECH EIS GESIN....

GESIN MIR ESO' AUS !